Was willst du bewirken?

«Denkt an den Regen und den Schnee! Sie fallen vom Himmel und bleiben nicht ohne Wirkung: Sie tränken die Erde und machen sie fruchtbar; alles spriesst und wächst. So bekommt der Bauer wieder Samen für die nächste Aussaat, und er hat genügend Brot zu essen. Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.»
Jesaja 55, 10–11 (HfA)

Am 1. November 2018 berichtete die Nachrichtenagentur Keystone-SDA über den missglückten Start einer Sojus-Rakete unter der Schlagzeile ‹Falsches Werkzeug bei Zusammenbau von Sojus-Rakete verwendet›. Anfang Oktober desselben Jahres war der Start einer russischen Rakete fehlgeschlagen, weil bei der Montage ein falsches Werkzeug verwendet wurde. Dadurch wurde ein Schaden an einem Sensor angerichtet, welcher letztlich zum Absturz der Rakete führte. Das für diesen Montagevorgang vorgesehene Werkzeug wurde ignoriert und ein anderes, das nicht für diesen Zweck bestimmt war, wurde zur Hand genommen.

Massnahme und Wirkung

Werkzeuge haben einen bestimmten Zweck und erzielen eine spezifische Wirkung. Wer zur Zange greift, will sich

damit nicht die Haare schneiden, und wer eine Schraube eindrehen möchte, verwendet dafür nicht den Stechbeitel. Einen Hammer nimmt man zur Hand, um einen Nagel einzuschlagen. Das Werkzeug steht für die Massnahme, welche man ergreift, und das, was man mit dem Werkzeug erreicht, ist die Wirkung. Bei der Montage der Sojus-Rakete hatte das falsch verwendete Werkzeug, also die ergriffene Massnahme, zwar eine Wirkung, offensichtlich aber die falsche.

Massnahme und Wirkung stehen in einer sich gegenseitig bedingenden Beziehung. Jede Massnahme hat eine Wirkung – aber bewirkt sie tatsächlich das, was man sich davon erhofft? Die Frage nach Massnahme und erhoffter Wirkung beschäftigte den Vereinigungsausschuss anlässlich seiner Klausur Ende Juni. Im Rahmen unseres Strategieentwicklungsprozesses für die Dienststelle der DSV geht es nicht nur darum, strategische Schwerpunkte zu definieren, sondern auch geeignete Massnahmen zur Umsetzung zu benennen. Bevor man aber Massnahmen festlegt, sollte man sich darüber Gedanken machen, was man eigentlich bewirken möchte.

Wer sich, um bei unserer Analogie zu bleiben, nur auf die Massnahmen konzentriert, ohne die gewünschte Wirkung im Auge zu behalten, läuft Gefahr, in puren Aktionismus zu verfallen. Das gleiche Prinzip gilt auch in unserem Glaubensleben und in unserer kirchlichen Arbeit. Bevor wir Massnahmen ergreifen, müssen wir uns immer fragen: Welche Wirkung wollen wir damit erzielen?

> *Gott handelt auch so. Er tut nicht einfach etwas und schaut dann mal, was dadurch geschieht oder entsteht, vielmehr verfolgt sein Handeln ein klares Ziel.*

Ein zielorientierter Gott
Gott handelt auch so. Er tut nicht einfach etwas und schaut dann mal, was dadurch geschieht oder entsteht, vielmehr verfolgt sein Handeln ein klares Ziel. Davon zeugt der ganze Erlösungsplan Gottes, einschliesslich Jesu Leben und Wirken. So wie die Bewässerung des Bodens durch Regen und Schnee letztendlich bewirkt, dass wir uns ein Butterbrot machen können, ist auch Gottes Wort schöpferisch, lebensspendend und lebensverändernd. Es ist nicht wirkungslos, sondern tut, was Gott bezwecken will, wie Jesaja im zitierten Bibelwort schreibt.

Eine Dienststelle unterstützt, befähigt, vernetzt und leitet
Im Kontext der strategischen Überlegungen des Vereinigungsausschusses liegt der Fokus auf der Dienststelle unserer Vereinigung und nicht auf den Ortsgemeinden. Ganz einfach deshalb, weil jede Ortsgemeinde ihr Eigenleben hat und wir nicht ‹von oben herab› den Gemeinden vorschreiben können und wollen, was sie zu tun haben oder wie sie es machen sollen. Die Dienststelle soll genau das sein: eine den Ortsgemeinden dienende Stelle beziehungsweise Einrichtung. Im Kern unseres Dienstes als Dienststelle mit all ihren administrativen Aufgaben, Bereichsaktivitäten und pastoralen Mitarbeitenden stehen deshalb die folgenden vier Haupttätigkeiten: unterstützen, befähigen, vernetzen, leiten. An jede dieser Haupttätigkeiten knüpft sich eine Vielzahl von Massnahmen, welche sich sowohl an strategischen Schwerpunkten als auch an den damit erhofften Wirkungen orientieren.

Die Wirkung: Gesundheit auf allen Ebenen
Im Zentrum der erhofften Wirkungen sehen wir drei Hauptanliegen: gesunde Gemeinden, gesunde Mitarbeitende und eine gesunde Vereinigung. ‹Gesund› ist uns deshalb eine wichtige Begrifflichkeit, weil sich das zum einen in der «gesunden Lehre» oder den «gesunden Worten» bei Paulus wiederfindet (1. Timotheus 1,10–11; 6,3–4; 2. Timotheus 1,13–14; 4,3–4; Titus 1,9; 2,1.8). Paulus versteht unter diesem Begriff das Evangelium. Die gute Nachricht von Jesus Christus, Gottes Wort, ist gesund, weil es vollumfänglich dem Heil des Menschen dient.

Im Zentrum der erhofften Wirkungen sehen wir drei Hauptanliegen: gesunde Gemeinden, gesunde Mitarbeitende und eine gesunde Vereinigung.

‹Gesund› drückt für uns zudem Ausgewogenheit aus. Das schwingt auch bei Paulus mit, der die «gesunde Lehre», also das Evangelium, von legalistischen oder spiritualisierenden Tendenzen und Verzerrungen abgrenzt. Diese sind dementsprechend ungesund. So meint auch das griechische Wort *hygies* (davon kommt das Wort ‹Hygiene›) nicht nur im direkten Sinn ‹gesund›, sondern auch im übertragenen Sinn ‹vernünftig, verständig, sachgemäss›. Wir sprechen von gesunden Gemeinden, Mitarbeitenden und einer gesunden Vereinigung, weil wir mit allen Massnahmen der Dienststelle im Blick auf die Ortsgemeinden, auf die Mitarbeitenden wie auch im Blick auf uns als adventistische Kirche in der Deutschschweiz im Sinne des Evangeliums vernünftig, verständig und sachgemäss handeln wollen.

Die eigentliche Voraussetzung dafür sind allerdings nicht strategische Schwerpunkte und zweckdienliche Massnahmen, sondern, im Blick auf uns alle, gottergebene Herzen in der konsequenten Nachfolge unseres Herrn und Heilandes. Weil aber das eine nicht das andere ausschliesst, beten *und* arbeiten wir vertrauend auf Gottes Führung weiter.

Stephan Sigg
Präsident DSV